

Gabriela Adameşteanu: „Der Trevi-Brunnen“

## Reichtum des gelebten Lebens

Von Jörg Plath

14.07.2023

**Die in Frankreich lebende Rumänin Letitia kämpft um das Erbe, das ihr der Sozialismus nahm – und um das eigene Leben. Es ist voller Brüche und Geheimnisse. Manchen kommt die Emigrantin auf die Spur, als sie für einige Tage nach Bukarest reist.**

Viele Jahre bleiben ihr nicht mehr. Also ist Letitia Arcan noch einmal aus dem Exil in Frankreich nach Rumänien gefahren, schläft im Kinderzimmer der Bukarester Freunde Sultana und Aurelian Morar und wartet auf den Termin, den ihr Stiefbruder Caius Branea Junior mit dem neuen Rechtsanwalt vereinbart hat. Sie und der Junior sind die letzten Überlebenden der Familie, deren nicht unbeträchtlicher Reichtum nach 1944 unterging: Ein Onkel Letitias war Staatssekretär des faschistischen Ministerpräsidenten Antonescu, ihr Vater wurde als Grundbesitzer enteignet und ins Lager deportiert. Der Kampf um das vom Sozialismus geraubte Erbe ist der Anlass für Letitias Reise. Das Brennglas des kurzen Aufenthalts fächert in Gabriela Adameşteanus Roman „Der Trevi-Brunnen“ aber Jahrzehnte auf, denn die mit allen Wassern der Moderne gewaschene Autorin will die verlorene Zeit wiedergewinnen: den Reichtum des gelebten Lebens.

Gabriela Adameşteanu

### Der Trevi-Brunnen

Aus dem Rumänischen von Eva Ruth Wemme

Die Andere Bibliothek, Berlin 2023

448 Seiten

48,00 Euro

### Realität und Metapher

Der seit Fellinis Film „La dolce vita“ berühmte Trevi-Brunnen in Rom ist wie alles in diesem beglückenden Roman Realität und zugleich Metapher: Sultanas und Aurelians Tochter Claudia, in deren verwaistem Bukarester Kinderzimmer Letitia nächtigt, wirft eine Münze über die Schulter in das Brunnenbecken. Die junge Frau wird daher wohl nach Rom zurückkehren, aber erst als Todkranke nach Rumänien. Der Brunnen steht damit für die massenhafte Auswanderung der Jugend aus dem postsozialistischen Rumänien und für das Zurückbleiben der Alten.

Letitia hat nach dem Scheitern der Affäre mit dem Kollegen Sorin, von der Adameşteanus letzter Roman „Das Provisorium der Liebe“ erzählte, Ceauşescus Reich verlassen und ist ihrem Ehemann Petru ins Exil gefolgt. Ihre Freunde, die Morars, blieben und engagierten sich nach dem Sturz des Großen Genossen im Demokratischen Forum. Der Idealismus ließ sie arm bleiben: Wer kein Schmiergeld zahlt, ist auch im demokratischen Rumänien ohne Chance, wenn er nicht jung und dynamisch ist wie Daniel Izvoranu, der Neffe von Sultana

und Aurelian. Und es gibt Menschen wie deren Putzfrau Tincuța. Ihr Leben ist unverändert von Gewalt und Hass geprägt, von Alkohol, Prostitution und Diebstahl.

### **Provisorium des Lebens**

16 der 18 Romankapitel sind nach jeweils einer Figur benannt. Diese steht nie im Zentrum, sondern ist Teil eines Geflechts aus gegenwärtigen und erinnerten Begegnungen, Gesprächen, Konflikten, Affären, auch Zufällen, mit dem Adameșteanu Letitias Leben und das ihrer Freunde, Bekannten und Kollegen heraufbeschwört. Befreit vom Zwang der Chronologie gleiten die kurzen, intensiven Szenen hin und her zwischen Gegenwart und Vergangenheit, Realität und Traum, Wunsch und Vorstellung. Dieser 1942 geborenen Autorin, die über Marcel Proust promoviert hat, als Lektorin arbeitete und sich nach der Revolution 1990 in der Bürgerrechtsbewegung engagierte, ist nichts fremd zwischen direkter Rede und innerem Monolog. Ihr elegantes Fließen und Gleiten meistert wieder Eva Ruth Wemme, die 2019 für die Übertragung des Vorgängerromans „Das Provisorium der Liebe“ den Preis der Leipziger Buchmesse erhalten hat.

### **Sinnlos vertan, brillant erinnert**

Gabriela Adameșteanu ruft auf kunstvoll-direkte Weise etwa 40 Jahre eines Frauenlebens zwischen wilder Affäre, lebensgefährlicher geheimer Abtreibung, Exil, Selbstentfremdung und Altersangst auf. Die „Geschichte dieser sinnlos vertanen Jahre“ nennt man Leben, und bevor die Erzählerin larmoyant wird, fallen ihr stets sarkastische Bemerkungen des in Frankreich gebliebenen Ehemanns Petru ein. Bemerkungen wie erfrischende kalte Duschen.